



BÄDER REVUE



Frei- und Hallenbad Bruggwiesen, Opfikon

AKTUELL

- > Frei- und Hallenbad Bruggwiesen

BERICHTE

- > Interbad, Stuttgart
- > Einblicke Schwimmbäder während der Corona-Zeit

BERICHTE

- > Gehen Sie in die Sauna
- > Swissbad

WIRTSCHAFT

- > Chemoform, Dr. Nüsken
- > GWT Swiss AG
- > Similor AG



BÄDERREVUE

Offizielles Organ des
Schweizerischen Badmeister-Verbandes

Herausgeberin

Schweizerischer Badmeister-Verband
www.badmeister.ch

Redaktionsleitung

Inserate, Lieferantenverzeichnis

Sibylle Rykart (sr)

Neumattstrasse 30, 5000 Aarau

Mobile: 079 454 62 62

s.rykart@badmeister.ch

Redaktionelle Mitarbeiter

Iris Infanger (ii), Region Gotthard

i.infanger@badmeister.ch

Armand Burren (ab), Region Ost

a.burren@badmeister.ch

Agenda, Termine

Schweizerischer Badmeister-Verband

Neumattstrasse 30, 5000 Aarau

Tel. G. 043 488 00 44

gs@badmeister.ch

Layout, Druck, Versand

wenkdesign, Marcel Wenk

Bruggmattweg 5, 4452 Itingen

Tel. 076 488 20 84, info@wenkdesign.ch

Jordi AG

Aemmenmattstrasse 22, CH-3123 Belp

Tel. 031 818 01 11, Fax 031 819 38 54

Verlag/Abonnemente

Schweizerischer Badmeister-Verband

Neumattstrasse 30, 5000 Aarau

Tel. G. 043 488 00 44

gs@badmeister.ch

Jahresabonnement: CHF 70.–*

Einzelausgabe: CHF 17.50* *exkl. 2,5% MwSt.

Erscheinungsweise

4-mal jährlich, März, Juni, Sept., Dez.

Redaktionsschluss

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Insertionsschluss

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Manuskripte, Copyright

Für unangefordert zugestellte Fotos und Manuskripte lehnt die Redaktion jede Haftung ab. Signierte Aufsätze und Firmenberichte erscheinen unter alleiniger Verantwortung des Verfassers bzw. der Firma. Ein Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Titelbildnachweis:

Roland Beck; Beck Schwimmbadbau AG,
Winterthur

EDITORIAL

IMPRESSUM | INHALT

AKTUELL

04 Frei- und Hallenbad Bruggwiesen

BERICHTE

22 Interbad, Stuttgart 2020 abgesagt

24 Einblicke in die Schwimmbäder während der Corona-Zeit

32 «Gehen Sie in die Sauna!»

AUS DER WIRTSCHAFT

35 Dr. Nüsken – Schwimmbadpflege mit System

36 Neugründung GWT SWISS AG

37 Selbstschlussarmatur Sanimatic Curvetronic

DIENSTLEISTUNGEN

38 MITGLIED WERDEN

39 TERMINE

40 BEKLEIDUNG

44 ADRESSEN

BEZUGSQUELLEN

GESCHÄFTSSTELLE

Umsetzung Corona-Schutzkonzept

Einblicke in die Schwimmbäder während der Corona-Zeit

Seit Mitte März leben wir mit dem Corona-Virus Covid-19 und dem daraus entstandenen Lockdown sowie den Lockerungsschritten vom Bund und den Kantonen. Die meisten Bäder hatten dieses Jahr die Eröffnung am 6., 7. oder 8. Juni 2020, also rund einen Monat später als sonst. So richtig konnte man sich darauf aber nicht freuen.

Die Hallenbäder musste man für Monate ganz geschlossen lassen. Die Freibäder wussten nicht, wann ihre Saison startete. Es tauchten viele Fragen auf. Wer schreibt das Schutzkonzept? Wie viele Personen dürfen in die Badi? Wie zähle ich diese Personen? Was soll markiert und was muss alles gesperrt werden? Plötzlich musste man auch viel mehr Personal haben als gewohnt. Mitten in der Saison kann man ja nicht einfach so Personal aus dem Ärmel schütteln. Jede Anlage musste, auf sich selber angepasst, das Schutzkonzept umsetzen. Wie die Regeln aber schlussendlich auszusehen hatten, erfuhr man sehr kurzfristig, und diese änderten sich immer mal wieder. Die Auflagen waren für gewisse Anlagen so gross, dass entschieden wurde, sie gar nicht erst zu öffnen. Dann kamen noch Lieferschwierigkeiten von elektronischen Zutrittswächtern und Geräten, Lieferungsstopp von Oberflächendesinfektion und Flächendesinfektion sowie Engpässe bei Handsensoren mit Desinfektion und den entsprechenden Behältern dazu. Die Vertreter von den Reinigungsfirmen waren im Stress und setzten alle Hebel in Bewegung, uns als Kunden zufriedenzustellen. Sie konnten aber auch nicht zaubern. Als dann endlich eröffnet wurde, war zum Leid der Freibäder zwei Wochen lang Regenwetter. Aber ich glaube, ich spreche für alle, dass uns auf diese Art der Einstieg extrem erleichtert wurde. Wären die Temperaturen bei 35 Grad gewesen, hätte es ein Chaos gegeben.

Doch wie haben es die einzelnen Bäder erlebt, und wie ist es ihnen dabei ergangen? Wie sie diese Situation meisterten, können Sie nun, liebe Leserinnen und Leser, den folgenden Interviews entnehmen.

Interview mit Betriebsleiterin Maya Werder, Hallenbad Geroldswil, und Redaktorin Iris Infanger.

Iris: Konnten während der Corona-Krise alle Mitarbeiter beschäftigt werden?

Maya: Nein. Nur die BadmeisterInnen hatten eine Arbeit. Das Kassenpersonal und die SchwimmlehrerInnen erhielten den Lohn, hatten aber keine Arbeit.



Einbahnbetrieb im Hallenbad Geroldswil. (Quellenangabe: Maya Werder)

Iris: Was konnte dank der Krise umgesetzt werden, wo man sonst zu wenig Zeit hat?

Maya: Wir haben die Revision vorgezogen. Somit blieb uns mehr Zeit um einige Arbeiten nachzuholen, welche sonst ein Spezialist gemacht hätte, z. B. die Fugen der Plättli reparieren oder Service an den Duschen und WCs ausführen.

Iris: Wurde ein Schutzkonzept gemacht? Wenn ja, wurde es von dir oder mit dem Vorgesetzten gemacht?

Maya: Das Schutzkonzept wurde von mir erstellt, mit den Rahmenbedingungen vom VHF. Unsere Gemeindeführungorganisation hat dann das Konzept gutgeheissen.

Iris: Was war der anspruchsvollste Knackpunkt in der eigenen Anlage?

Maya: Die engen Verhältnisse in den Garderoben. Wir mussten einen «Einbahnverkehr» einrichten.



Um die Abstände besser einzuhalten, wurden die Schwimmer in Geroldswil klar unterteilt. (Quellenangabe: Maya Werder)

Die Schulen und der öffentliche Betrieb wurden ganz getrennt. Die Öffentlichkeit konnte statt um 8.00 Uhr erst um 12.00 schwimmen kommen. Dies wegen der begrenzten Besucherzahlen.

Iris: Wie viele Gäste dürfen normalerweise auf die Anlage? Wie viele während der Corona-Krise?

Maya: Wir haben an Spitzentagen ca. 80–100 Personen gleichzeitig im Bad. Nun durften wir nicht mehr als 50 Personen in der Anlage haben. Die Anzahl Personen hatte sich im Laufe der Corona-Zeit zwar erhöht, aber im Wasser durfte sich pro 10 m² nur eine Person aufhalten, ausser sie besuchten einen Kurs. Das schränkte das Ganze sehr ein, besonders in den Kinderbecken.

Iris: In Saisonbädern: Wurden trotzdem Saison-Abos (und Kabinen) verkauft? Gab es Vergünstigungen?

Maya: Unsere Kunden haben einen «Timestop» = Abo-Unterbrechung) erhalten für die 83 Tage, an denen das Bad geschlossen war.

Iris: Wie reagierten die Gäste auf das Schutzkonzept?

Maya: Im Grossen und Ganzen sehr gut. Wir merkten aber mit jedem Tag mehr, dass die Leute ungeduldiger wurden und dass viele bemängelten, dass jeder Betrieb andere Massnahmen hatte. Die einen nahmen es sehr ernst, und bei anderen merkte man fast nichts.

Öffentliche und private Frei- und Hallenbäder, Hotelbäder, Whirl-Pools, Thermalbäder, Zierbrunnen

Planung, Bau, Sanierung und Service

Aufbereitungsanlagen, Filteranlagen
Entkeimungsanlagen, Überwachungsgeräte, Schwimmbadzubehör,
Vergnügungs- und Wellnesseinrichtungen,
Wärmerückgewinnung, Hubböden

Fehlmann Wasseraufbereitung AG
Bernstrasse 120
3053 Münchenbuchsee
Telefon 031 869 19 94
Telefax 031 869 43 39
Pikett 031 868 14 14
info@fehlmann-wasser.ch
www.fehlmann-wasser.ch

Mitglied der aqua suisse

**Die Quelle
aller Badefreuden**

SCHWIMMBÄDER



Turbopower im Doppelpack

Witty-Pool Turbo A und
Witty-Pool Turbo S

Reinigung plus Desinfektion
in einem Arbeitsschritt



- Spart einen vollständigen Arbeitsschritt
- Kraftvolle Reinigung und schnelle Desinfektion



Witty-Niederlassung Schweiz
Kasernenstrasse 88a
9100 Herisau
Telefon 071/3449554
Info@witty.ch | www.witty.ch

Als Spezialist für öffentliche Bäder und Wellnessanlagen stehen wir für Kompetenz, Kundenorientierung, Service und Innovation
www.witty.ch



Iris: Wie wurde gezählt? Mit elektronischer Übermittlung, Kassensystemen, oder wurde Personal zum Zählen eingestellt?

Maya: Wir zählten über das Kassensystem. Die Aufrüstung kostete uns einiges.

Iris: Hast du noch etwas Spezielles während dieser akuten Zeit erlebt und zu erzählen?

Maya: Dank dem, dass wir nach Schliessung unsere Revision sofort gestartet hatten, konnten wir viele Energiekosten sparen. Wir haben die Becken erst fünf Tage vor Wiedereröffnung mit Wasser befüllt. Wenn man das Ganze mal analysiert und sieht, wie viel Energie in einem Hallenbad in einem Monat verbraucht wird, mit Strom und Wasser, erschrickt man schon etwas. Ich wusste das ja schon, nun wurde es mir so richtig bewusst.

Interview mit Chefbadmeister Simon Studer, Freibad Wiemel Würenlos, und Redaktorin Iris Infanger.

Iris: Es freut mich besonders, mit dir als ehemaliger Redaktor ein Interview durchzuführen, nachdem du dich erst in der letzten BäderRevue verabschiedet hast.

Simon: Es freut mich auch, für die BäderRevue nochmals etwas beizutragen.

Iris: Konnten während der Corona-Krise alle beschäftigt werden?

Simon: Wir BadmeisterInnen haben das Bad normal vorbereitet und in der Zeit bis zur Eröffnung zusätzliche Arbeiten ausgeführt. Das Kassenpersonal, welches im Stundenlohn angestellt ist, konnte erst bei der Eröffnung wieder eingesetzt werden. Die Gemeinde Würenlos traf aber die Entscheidung, dass diese Personen den gleichen Stundenlohn wie ein Jahr zuvor im jeweiligen Monat erhalten.

Iris: Was konnte dank der Krise umgesetzt werden, wo man sonst wenig Zeit dafür hat?

Simon: Wir haben Arbeiten vorgezogen, die budgetiert waren und die wir im Herbst gemacht hätten. Dies war unter anderem das Verlegen neuer Verbundsteine beim Gehweg.

Iris: Wurde ein Schutzkonzept gemacht? Wenn ja, wurde es von dir oder mit dem Vorgesetzten zusammen gemacht?

Simon: Für die Badi Würenlos wurde anhand der Vorlage des VHF ein eigenes Schutzkonzept verfasst. Dieses habe ich alleine geschrieben. Der Antrag an die Gemeinde für zusätzliches Zählpersonal wurde zusammen mit meiner vorgesetzten Person eingereicht.

Iris: Was war der anspruchsvollste Knackpunkt in der eigenen Anlage?

Simon: So kurzfristig eine Lösung für das Zählen an den einzelnen Becken zu finden. Wir haben gehofft, dass diese Massnahme nicht den ganzen Sommer dauern wird, und haben uns deshalb für eine personelle statt für eine technische Lösung entschieden. Dies hatte sich nun als kostengünstigere Variante herausgestellt.

Iris: Wie viele Gäste dürfen normalerweise in die Anlage? Wie viele während der Corona-Krise?

Simon: Die Badi verzeichnete schon 2'800 BesucherInnen über einen einzelnen Tag verteilt. Mit dem Schutzkonzept durften anfangs lediglich 1'045 Personen gleichzeitig im Bad sein. Mit der Berechnung inklusive Becken waren es dann 1'209. Dieses Limit haben wir im Juni nie erreicht. Das grössere Problem war die Platzbeschränkung für das Wasser, die trotz der Aufhebung des Schutzkonzepts vom VHF nur kurz vor der Eröffnung noch bestehen blieb. Dies führte vor den Becken zu Warteschlangen und Unverständnis. Mittlerweile sind die Platzbeschränkungen aufgehoben. Das macht uns das Leben wieder etwas einfacher.

Iris: In Saisonbädern wurden trotzdem Saison-Abos (und Kabinen) verkauft? Gab es Vergünstigungen?

Simon: In Würenlos erhalten die Badegäste die Möglichkeit, trotz der anfänglichen Platzbeschränkungen eine Saisonkarte zum üblichen Preis zu kaufen. Sie mussten sich nun selbst Gedanken machen, ob es für sie sinnvoll ist. Einen Vorteil zum Einlass erhielten sie nicht. Sie mussten wie die anderen Badegäste an der Kasse anstehen.

Iris: Wie reagierten die Gäste auf das Schutzkonzept?

Simon: Es gab beim ersten Besuch viele Fragen, wie es nun laufe. Die Massnahmen wurden grösstenteils akzeptiert. Die Badegäste waren froh, dass sie wieder in die Badi kommen durften. Die Kinder hatten mehr Mühe, sich an die Absper-



Nur eine Dusche durfte im Wiemel benutzt werden.
(Quellenangabe: Simon Studer)



Dieser Eingang zum Sprungturm im Freibad Wiemel durfte nicht benutzt werden. (Quellenangabe: Simon Studer)

rungen zu den Becken zu halten, und fanden unzählige Möglichkeiten, die Abschränkungen zu umgehen. Diese wurden aber mit einem sofortigen Rauswurf bestraft.

Iris: Wie wurde gezählt? Mit elektronischer Übermittlung, Kassensystemen, oder wurde Personal eingestellt?

Simon: Mit den Vorgesetzten wurde beschlossen, dass das Zählen an den Becken mit zusätzlichem Personal wie Sozial-

hilfebezügern, Schülern und Studenten gemacht werden soll. Dafür musste ich kurzfristig Personal suchen, welches im Schichtbetrieb an schönen Tagen mithilfe einer Zähl-App die Badegäste im Wasser zählte. An der Eingangskasse wurde das System so programmiert, dass die Badegäste, die das Bad verlassen, vom Kassenspersonal manuell eingegeben wurden und so automatisch von den Besucherzahlen abgezogen wurden.

Connecting**Chemistry**

ERFRISCHEND UND SPRITZIG

Brenntag verfügt über langjährige Erfahrung in der Schwimmbadwasserpflege.

Brenntag Schweizerhall AG
Tel. +41 58 344 80 00
Fax +41 58 344 86 40
info@brenntag.ch

www.brenntag.ch

BRENTAG



Unser Sortiment an Wasserbehandlungsprodukten ist ebenso vielfältig wie Ihre Anwendungen.

- Wasserdesinfektion
- pH-Korrektur
- Flockung
- Filtration
- Algizide
- Überwinterungsmittel
- Schwimmbadreiniger
- Flächendesinfektion
- Technische Chemikalien
- Wasseruntersuchung



Zutritt zum Nichtschwimmerbecken im Wiemel Würenlos. (Quellenangabe: Simon Studer)

Iris: Hast du noch etwas Spezielles während dieser akuten Zeit erlebt und zu erzählen?

Simon: Der Frust war gross, als zwei Tage vor der Eröffnung eine neue Version des VHF-Schutzkonzepts veröffentlicht wurde, worin auf das Zählen am Becken wieder verzichtet wurde, was die ganze Bemühung überflüssig machte. Die Gemeinde Würenlos entschied sich, trotzdem mit dem Zählen an den Becken zu starten und zu einem späteren Zeitpunkt die Massnahmen zu lockern. Dies geschah Ende Juni, nachdem die 10 m²-Regel vom Bund aufgehoben wurde. Einen grossen Dank muss ich dem gesamten Team machen, welches tatkräftig mithalf, das Schutzkonzept umzusetzen und sich immer wieder auf «neue Normalitäten» einstellen musste. Ich bin froh, dass sich die gesamte Situation etwas normalisiert hat

und sich die hoch gelobten Lockerungen nun auch im Bad bemerkbar machen. Bleibt zu hoffen, dass es in Zukunft keine neuen Einschränkungen geben wird.

Interview mit Betriebsleiter Shaban Hashani, Sportanlage Weihermatt Urdorf, und Redaktorin Iris Infanger, Bad- und Eismeisterin in der Sportanlage Weihermatt Urdorf.

Iris: Konnten während der Corona-Krise alle Mitarbeiter beschäftigt werden?

Shaban: Ja. Denn zwei Tage nach dem Lockdown wäre die Wintersaison sowieso zu Ende gewesen, und es waren acht Wochen Revision angesagt. Daraus wurden dann zwölf Wochen bis zur Freibaderöffnung (Bericht in der BäderRevue März 2019 von Iris Infanger).



Eingang und Ausgang zum Kassenbereich in der Sportanlage Weihermatt. (Quellenangabe: Iris Infanger)

Iris: Was konnte dank der Krise umgesetzt werden, wo man sonst zu wenig Zeit hat?

Shaban: Sehr viel. Als dann klar war, dass die Badesaison mindestens vier Wochen später startet, konnte anders geplant werden: Viele Malerarbeiten führte das Team selber aus, etwa die schwarzen T-Markierungen im Schwimmerbecken, am Sprungturm, an der Sprungbucht, den Überlaufrippen im Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken, den Parkplatzwänden, an Garage und Küche. Ausserdem wurden Verbundsteine repariert, welche sich mit der Zeit abgesenkt hatten. Alle Gehwege wurden mit dem Teller-Hochdrucker gereinigt, Fassaden sauber gemacht, Filterpumpen selber revidiert und vieles mehr, wo man sonst schwer dazukommt im hektischen Alltag und weshalb die Aufträge jeweils an externe Firmen vergeben werden.

Iris: Wurde ein Schutzkonzept gemacht? Wenn ja, wurde es von dir alleine gemacht oder mit den Vorgesetzten zusammen?

Shaban: Ich habe zusammen mit meinem Vorgesetzten von der Gemeinde ein Schutzkonzept für das Freibad Weihermatt erstellt. Wir orientierten uns an den vom VHF vorgegebenen Richtlinien und passten diese auch regelmässig an. Maximale Belegungen im Freibad und den Becken wurden definiert. Abstandsmarkierungen wurden auf den Boden geklebt. Info-Tafeln aufgestellt. Plakate aufgehängt. Die Personalparkplätze sowie die Velo-Abstellplätze wurden an einen anderen Ort verlegt, um die Abstände einzuhalten. Ausserdem haben wir überall Sensoren für die Händedesinfektion aufgestellt. In den Toilettenkabinen wurden Desinfektionsmittel für die WC-Ringe montiert.

Das Schutzkonzept für den Verpflegungsbetrieb erarbeitete ich anhand des empfohlenen Konzepts von GastroSuisse. Die Umsetzung hat gut funktioniert.

Iris: Was war der anspruchsvollste Knackpunkt in der eigenen Anlage?

Shaban: Da mit der Umsetzung und Kontrolle der COVID-19-Richtlinien einiges mehr an Personal notwendig wurde, hatte die Gemeinde Urdorf entschieden, das Hallenbad geschlossen zu lassen und das Hallenbadpersonal im Freibad einzusetzen. Da das Hallenbad-Team zusätzlich aber noch Turnhallen und einen externen Saal zum Betreuen hatte, war die Planung nicht zu unterschätzen. Zusätzlich wird das Eisfeld im Sommer zu einem überdachten Kunstrasen umgebaut. Dieses wird von Vereinen gleichermassen genutzt wie von Schulklassen. Die Schulklassen wurden je nach Wetter auf

HK&T Kannewischer
Ein Unternehmen der Kannewischer Group

Komplexe Gebäudetechnik für anspruchsvolle Projekte
www.kannewischer.group



Abstandsmarkierungen zum Nichtschwimmerbecken im Weihermatt. (Quellenangabe Iris Infanger)

dem Rasen oder im Bad unterrichtet. Da nicht mehr als zwei Klassen auf einmal bei uns sein durften, musste auch dies bei der Planung berücksichtigt werden. Am Abend wurden die Wintergarderoben auch von den Vereinen genutzt. Es mussten im Zeitplan Lücken gefunden werden, und es musste genug Personal auf der Anlage sein, um diese zweimal am Tag zu reinigen und zu desinfizieren, damit die COVID-19-Richtlinien eingehalten werden konnten.

Iris: Wie viele Gäste dürfen normalerweise auf die Anlage? Wie viele während der Corona-Krise?

Shaban: Normalerweise 4'000–4'500, während der Corona-Krise 1'500.

Iris: In Saisonbädern wurden trotzdem Saison-Abos (und Kabinen) verkauft? Gab es Vergünstigungen?

Shaban: Aufgrund der grossen Nachfrage durften die Einheimischen die Saison-Abos 25 % günstiger kaufen. Kabinen vermieteten wir diese Saison nur jede zweite. Sonst wurde nichts vermietet.

Iris: Wie reagierten die Gäste auf das Schutzkonzept?

Shaban: Die Gäste waren bei der Eröffnung schon sensibilisiert auf das COVID-19-Thema. Dass es keine normale Saison geben würde, war bei der Eröffnung jedem bewusst. Natürlich gab es gemischte Reaktionen. Aber grundsätzlich waren die Gäste froh, dass sie wieder schwimmen kommen durften. Grössere Diskussionen ergab das Thema, dass jedes Bad wieder ein anderes Konzept hatte. Die einen Betriebe nahmen dies sehr ernst, andere wiederum nicht.

Klar hatte es einige sportliche Jugendliche, welche extra über die Hecke sprangen oder die Absperrungen umgingen. Aber grundsätzlich hielten sich die Gäste gut an die Regeln.

Am Anfang durften der Sprungturm und die Rutschbahn und der Strömungskanal nicht benutzt werden, was man später aber lockern konnte.

Iris: Wie wurde gezählt? Mit elektronischer Übermittlung, Kassensystemen, oder wurde Personal eingestellt?

Shaban: Elektronisch mit Tablets und Sensoren. Die Besucherzahlen beim Eingang wurden direkt auf der Webseite aufgeschaltet. So wusste jeder Badegast, ob es noch freie Eintritte hat oder nicht.

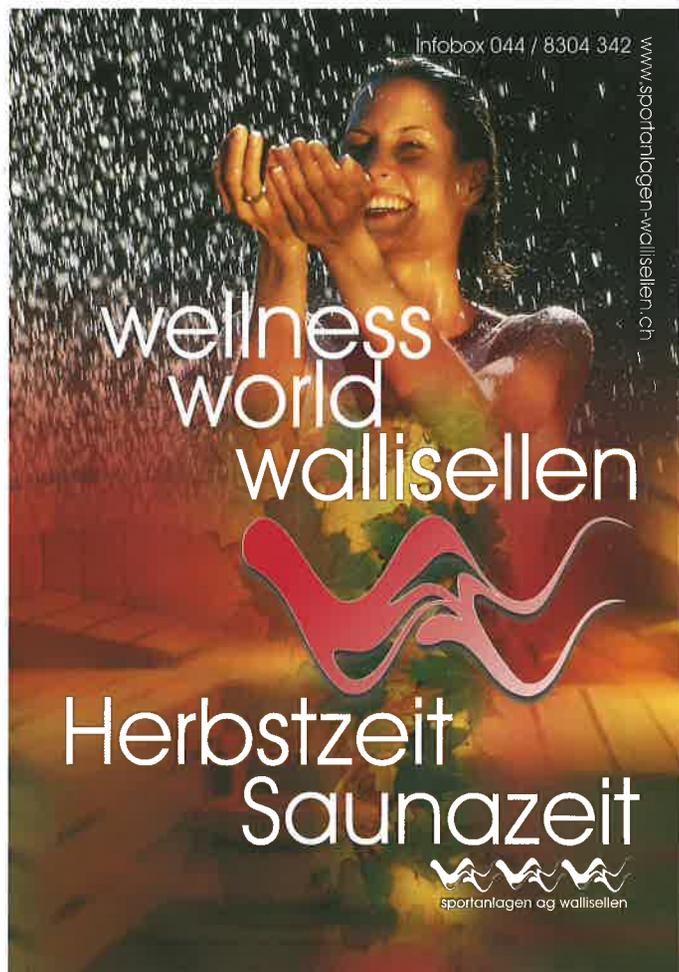
Im Nichtschwimmerbecken waren es 50 Personen und im Schwimmerbecken 90 Personen. Zutrittswächter zählten die Gäste. Wenn genug Personen in den Becken waren, leuchtete es rot, und es gab einen akustischen Ton. An sehr guten Tagen kontrollierte jemand vom Personal zusätzlich die Zahlen in den Becken.

Iris: Hast du noch etwas Spezielles während dieser akuten Zeit erlebt und zu erzählen?

Shaban: Ich möchte meinen MitarbeiterInnen herzlich danken. Während der ganzen Revision war die Stimmung positiv, und jeder hat mitangepackt und flexibel gearbeitet. Auch wurden ohne ein negatives Wort Arbeiten ausgeführt, welche nicht im eigenen Funktionsbeschreibung stehen. Die MitarbeiterInnen machten ihr Möglichstes, um das Schutzkonzept umzusetzen, es war für alle nicht einfach, unter diesen Umständen die Badi-Saison erfolgreich zu bestreiten.



Elektronische Zutrittswächter zählten, wie viele Gäste sich im Nichtschwimmerbereich im Weihermatt aufhalten. War die Kapazität erreicht, leuchtete eine rote Lampe, und es gab einen akustischen Ton. (Quellenangabe: Iris Infanger)



Schlusswort

An dieser Stelle möchte ich euch, geschätzte Berufskolleginnen und Berufskollegen, ein grosses Kompliment machen, dass ihr in dieser aussergewöhnlichen Situation die Nerven behalten und versucht habt, den Badegästen und den Mitarbeitern ein Stück Normalität zurückzugeben.

Ich danke auch meiner Interviewpartnerin Maya und den Interviewpartnern Simon und Shaban, welche sich mitten in der Saison die Zeit genommen haben, mir Rede und Antwort zu stehen – herzlichen Dank.

Selbst als Bad- und Eismeisterin bin ich in die ganze Problematik involviert. Deshalb möchte ich noch einen grossen Dank an unseren Betriebsleiter Shaban Hashani richten. Seit der Revision im März strahlte er konstant Ruhe aus. Dies tat auch dem Team gut, sodass wir trotzdem viel miteinander lachen konnten.

Iris Infanger